

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss** **Residenz Akademie Würzburg**

**Arbeitsgruppe 4: Prof. Dr. Karl Wohlmuth, Universität  
Bremen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft**

**Thema: Ökonomische Grundlagen der Welternährung  
im Jahr 2050. Eine Agenda für Ernährungssicherung in  
Afrika**

**25. – 27. Oktober 2013 in der Würzburger Residenz**

**Studienstiftung des deutschen Volkes (SdV), Bonn**

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss**

## **Residenz Akademie Würzburg**

- 1. Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe**
- 2. Instrumente zur Messung der Ernährungssituation**
- 3. Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050**
- 4. Corporate Governance und Ernährungssicherung**
- 5. Global Governance und Ernährungssicherung**
- 6. Eine Agenda für Afrika: Ist eine Politik der nachhaltigen Ernährungssicherung durchsetzbar?**

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ernährungssicherung:*** In den meisten Studien gibt es keine klar erkennbaren, durchgängig verwendeten, empirisch überprüfbaren und eindeutig erfassten Begriffe und Definitionen; jede Organisation verwendet andere Begriffe und Definitionen; nicht immer werden die Begriffe und Definitionen geklärt und erläutert; die ernährungspolitischen Implikationen divergieren stark oder bleiben gar diffus. Nationale Regierungen, internationale Organisationen und Hilfsorganisationen agieren daher oft ohne effektive Programmkontrolle.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ernährungssicherung:*** Alle Personen haben *jederzeit physischen, sozialen und ökonomischen Zugang zu ausreichender, sicherer und ausgewogener Ernährung*, die ihren *Ernährungserfordernissen* und *-präferenzen* für eine *aktives und gesundes Leben* entspricht.

***Fehlende Ernährungssicherung (Food Insecurity):*** Nahrungsmittel sind nicht verfügbar, bzw. die Verteilungswege funktionieren nicht; sie können mangels Kaufkraft nicht erworben werden, oder sie werden auf Haushaltsebene nicht adäquat genutzt

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

*Der Begriff Ernährungssicherung im weiteren Sinne: Ernährungssicherung im engeren Sinne und zusätzlich: es gibt ausreichende Gegebenheiten für Gesundheit und sanitäre Verhältnisse, sowie ausreichende Obsorge (für Kinder, Alte, Behinderte, etc.) und angemessene Ernährungspraktiken.*

*Formen der fehlenden Ernährungssicherung („Food Insecurity“): chronisch („chronic“), saisonal („seasonal“) und übergangsweise („transitory“); Folgen für Haushalte, Arbeitskräfte, soziale Gruppen?*

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ausgewogene Ernährungssicherung („nutrition security“): es gibt einen gesicherten Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung (Diät), in Verbindung mit angemessenen sanitären Verhältnissen, ausreichender Gesundheitsversorgung und Pflege bzw. Obsorge, um ein gesundes und aktives Leben für alle Mitglieder des Haushalts sicherzustellen; die „nutrition security“ ist von der „food security“ abzugrenzen durch Aspekte wie Obsorge, Gesundheit, Hygiene, Nährstoffgehalt.***

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ernährungswert („Dietary Energy Intake“):*** Die vom Menschen eingenommene Energiemenge (Kalorienzahl der konsumierten Nahrungsmittel); **Kilokalorien (kcal):** Ein Maß für die Messung von Energie. Eine Kilokalorie hat 1000 Kalorien. Das International System of Units/ISU: Messung der Energie über Joule (J); **Relation: 1 Kilokalorie = 4,184 Kilojoule (kJ).**

***Energieangebot für die Ernährung des Menschen: (Dietary Energy Supply):*** Kilokalorien pro Person pro Tag; **Energieangebot ohne „non-food consumption“.**



# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ernährungsdefizit („Dietary Energy Deficit“):*** Die Differenz zwischen der *durchschnittlichen täglichen Kalorieneinnahme* einer *unterernährten Bevölkerung* und dem *durchschnittlichen minimalen Kalorienbedarf*

***Fehlernährung („Malnutrition“):*** Ein physiologischer Zustand, der verursacht ist durch den Mangel bzw. die exzessive Einnahme von Energie und auch durch Ungleichgewichte in der Diät (Energie, Proteine, u. a.), im Gegensatz zu Unterernährung („undernutrition“) und unzureichender Ernährung („undernourishment“)



# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Unterernährung („undernutrition“):*** Ist das Ergebnis von Hunger („undernourishment“), unzureichender Aufnahme von Nährstoffen bzw. unzureichender biologischer Nutzung der konsumierten Nährstoffe.

***Unzureichende Ernährung („undernourishment“; wird auch bezeichnet als chronischer Hunger):*** Der Nahrungsmittelkonsum ist unzureichend, um die Energiebedarfe kontinuierlich zu decken; im Gegensatz zu einer *übermäßigen Ernährung („overnourishment“)*: Es liegt ein zu großer Nahrungsmittelkonsum vor.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Verkümmerung („stunting“):*** niedrige Länge einer Person bezogen auf das Alter, verursacht durch längere Perioden der Unterernährung/„undernutrition“

***Schwächung („wasting“):*** niedriges Gewicht bezogen auf die Höhe, in Folge von Gewichtsverlusten durch zurückliegende Hunger- und Krankheitsperioden

***Untergewicht („underweight“):*** niedriges Gewicht bezogen auf das Alter von Kindern und bezogen auf einen Body Mass Index/BMI < 18,5 bei Erwachsenen

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Untergewicht („underweight“):*** verursacht durch eine unzureichende Nahrungsmittelaufnahme in der Gegenwart bzw. durch zurückliegende Phasen der Unterernährung („undernutrition“) oder aber durch eine unzureichende Gesundheitsversorgung

***Übergewicht und Fettleibigkeit („Overweight“ and „Obesity“):*** Das Gewicht des Körpers ist größer als normal, verursacht durch einen übermäßigen Aufbau von Fett; dies ist eine Manifestation von übermäßiger Nahrungsaufnahme; definiert als  $BMI > 25 - 30 (>30)$

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ernährungsbedarfe (Dietary Energy Requirement/DER):***  
Die Energiemenge, die eine Person benötigt, um Körperfunktionen, Gesundheit und normale Aktivität aufrecht zu erhalten; Minimum DER: kcals/Tag/ Person

***Makronährstoffe (Macronutrients):*** Proteine, Kohlehydrate und Fette, die vom Körper in großen Mengen benötigt werden; gemessen in Gramm (grams)

***Mikronährstoffe (Micronutrients):*** Vitamine, Mineralstoffe u. a. Substanzen in kleinen Mengen (mgr.)

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Ernährungsstatus*** („*nutritional status*“): Physiologischer Zustand einer Person; ergibt sich einerseits aus der Beziehung zwischen der Aufnahme von Nährstoffen und dem Bedarf an Nährstoffen und andererseits aus der Fähigkeit des Körpers, diese Nährstoffe zu verdauen, zu absorbieren und zu nutzen.

***Hunger*** („*hunger*“): Das Unbehagen, das mit dem Mangel an Nahrungsmitteln verbunden ist; „*food deprivation*“ oder „*undernourishment*“, wenn weniger als 1800c kcals pro Tag konsumiert werden (vgl. MDER)

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Einleitende Bemerkungen: Die Macht der Begriffe

***Versteckter Hunger („hidden hunger“):* Unzureichende Aufnahme von Vitaminen, mineralischen Stoffen bzw. anderen Mikronährstoffen; das Fehlen dieser Stoffe kann das Wachstum, das Immunsystem, die kognitive Entwicklung, und die Reproduktions- und Arbeitskapazität negativ beeinflussen; es liegt eine Fehlernährung/Mangelernährung vor, doch muss diese Situation nicht mit einem Hungergefühl verbunden sein; auch übergewichtige Personen können einen solchen Mangel an Mikronährstoffen aufweisen.**

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

Ein Beispiel für einen Index zur Messung von Hunger:

***Globaler Hunger-Index („Global Hunger Index“):***  
Hunger wird über ***Annäherungsgrößen („Proxies“)*** erfasst; ***multidimensionaler Ansatz mit gleicher Gewichtung*** von drei Indikatoren: ***erstens, Anteil der Personen mit unzureichender Nahrungsaufnahme an der Gesamtbevölkerung (gemessen über das Kalorienminimum); zweitens, Anteil der Kinder unter fünf Jahren, die untergewichtig sind (Indikator für die Unterernährung der Kinder);***



# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

*drittens, Sterblichkeitsrate der Kinder unter fünf Jahren (Messung der unzureichenden quantitativen und qualitativen Nahrungsaufnahme in Verbindung mit ungünstigen Gesundheitsbedingungen); Begründung für den multidimensionalen Ansatz: die Unterernährung im weitesten Sinne wird erfasst; eine besonders verwundbare Gruppe der Bevölkerung, die Kinder, ist einbezogen; der statistische Vorteil der Aufnahme unabhängig gemessener Indikatoren ist groß, da Messfehler reduziert werden; Skala von 100 Punkten;*

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss**

## **Instrumente zur Messung der Ernährungssituation**

**Bei 0 Punkten auf der 100-Punkte-Skala gibt es keinen Hunger, und bei 100 Punkten auf der Skala liegt der schlimmste Fall vor; die Ernsthaftigkeit der Situation kann auf der Skala gemessen werden, über „low“ (< 4,9, „moderate“ (5.0–9,9), „serious“ (10.0-19,9), „alarming“ (20.0–29.9) und „extremely alarming“ (> 30.0); im GHI 2012 sind 120 Länder einbezogen, für die auch diese Daten vorliegen; einige OECD-Länder sind nicht berücksichtigt, weil dort Hunger kaum vorliegt; Daten von 2005-2010, doch Aktualisierung der Daten.**

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

***Global Food Security Index (GFSI):*** Gemessen werden der Zugang (affordability), Verfügbarkeit (availability) und Qualität (quality), bezogen auf 107 Länder. Es werden 27 Indikatoren für die Bewertung benutzt. Es geht vor allem um die Messung der Verwundbarkeit von Ländern. Seit Oktober 2012 werden auch die Schwankungen der Nahrungsmittelpreise über Quartalsdaten im Kriterium Zugang (affordability) berücksichtigt. Der „food price adjustment factor“ berücksichtigt damit die Schwankungen der Preise.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

Der *Global Food Security Index (GFSI)* geht über die Messung des „Hungers“ in einem Land hinaus. Im Kriterium „Zugang“ („affordability“) werden Daten über den Anteil der Nahrungsmittel am Haushaltsbudget, Armutsraten, Einkommen pro Kopf und über die Regierungsprogramme zur Ernährungssicherung erhoben. Im Kriterium „Verfügbarkeit“ („availability“) geht es um wichtige Indikatoren des Angebots von Nahrungsmitteln. Im Kriterium „Qualität“ („quality“) geht es um die Diät und um Nahrungsmittel-Sicherheit.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

Der *Food Security Risk Index (FSRI)* geht zusätzlich auf Schocks aller Art ein, die das Nahrungsmittelangebot verringern können (Naturkatastrophen, politische Instabilität, Import- und Exportbeschränkungen in der Region, etc.). Zudem geht es auch um die oft zu geringe Kapazität auf allen Regierungsebenen, mit solchen Schocks fertig zu werden (bedingt durch: gravierende Infrastrukturdefizite, unzureichende Verteilungssysteme, hohe Armutsraten, und die Verwundbarkeit von Bevölkerungsgruppen, etc.).

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

Der *Hunger And Nutrition Commitment Index (HANCI)* geht auf die politische Verantwortlichkeit von Regierungen ein, Hunger und Unterernährung zu überwinden. Im HANCI 2012 werden 45 Entwicklungsländer auf der Basis von 22 Indikatoren bewertet. Drei Ebenen der Regierungsarbeit werden geprüft: die Politiken und Programme; die gesetzlichen Rahmenbedingungen; und die öffentlichen Ausgaben. Deutliche Unterscheidung im Index zwischen „Hunger Reduction Commitment“ und „Nutrition Commitment“.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Instrumente zur Messung der Ernährungssituation

### *Fragen: Grenzen der Leistungsfähigkeit der Indizes*

**Was leisten diese Rankings? Sind die Indizes vergleichbar? Welche Aussagen werden gemacht? Sind nicht einfache strukturelle Indikatoren, wie etwa staatliche Ausgaben für die Landwirtschaft, für die landwirtschaftliche F&E, Produktivitätskennziffern (pro Arbeitskraft und Fläche), aussagefähiger? Ist der Aufwand für solche Rankings gerechtfertigt? Sind die Methoden überhaupt brauchbar? Werden „Inputs“ oder „Outputs“ gemessen? Handlungs- und Politikrelevanz?**



# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050

*Zwei Fragen: Typen von Szenarien*

*Wie kann die Ernährungssicherung bis zum Jahr 2050 auf nachhaltiger Basis erfolgen (norm-basiertes Szenario)?*

*Wie sieht demgegenüber die Ernährungssicherung bis 2050 aus, wenn wir so weiter machen wie bisher (trend-basiertes Szenario)*

**Die beiden Agrimonde-Szenarien Agrimonde 1 und Agrimonde GO zeigen dazu – quantifiziert - Wege auf.**

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050**

***Zwei Fragen: Zielsetzungen der Szenarien***

***Wie kann die Weltbevölkerung im Jahr 2050 von etwa neun Milliarden Menschen ernährt werden, und welche regionalen Unterschiede gibt es bei den Ressourcenbilanzen? Lage Afrikas südlich der Sahara?***

***Wie können dabei die Ökosysteme so geschützt und bewahrt werden, dass auch andere Leistungen (Bio-Energie, Bio-Diversität, Treibhausgase-Speicherung, Klimaregulierung, etc.) erreicht werden können?***

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050

*Welche Variablen sind für die Szenarien wichtig?*

*Globaler Kontext* (Bevölkerung, Urbanisierung, Wachstum, technische Entwicklung, etc.)

*Internationale Regulierung* (Internationale Abkommen über Handel, Klima, Bio-Diversität, etc.)

*Dynamik der landwirtschaftlichen Produktion* (Produktionsgebiete, Investitionen, soziale Aspekte,..)

*Dynamik der Biomasse-Nutzung* (Nahrung, Energie,..)

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050**

***Strategien der Akteure*** (relevante Politiken der Staaten und Aktivitäten der Privaten, wie NGOs, Transnationale Konzerne und Berufsvereinigungen)

***Wissen und Technologien im Bereich Nahrungsmittel und Landwirtschaft*** (Investitionen in die F&E, Richtung und Akteure bei Forschung und Innovation, Schutz geistigen Eigentums für lebende Organismen, Diffusion des Wissens und Beratung der Produzenten vor Ort)

***Nachhaltige Entwicklung*** (nat. Ressourcen, Gleichheit)

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050

## *Drei Stufen der Erarbeitung von Szenarien:*

**Stufe 1:** Auswahl der Szenarien und der Prinzipien für deren Konstruktion, einschließlich Bestimmung der Zeitlinie für den Ablauf und die Bildung von (sechs) Regionen, darunter auch Afrika südlich der Sahara

**Stufe 2:** Erstellen von quantitativen Annahmen bezogen auf alle o. a. Variablen und in der angenommenen Zeitlinie für alle sechs Regionen (Instrument Agribiom: Biomasse-Ressourcen versus Biomasse-Verwendung)

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050**

**Biomasse-Verwendung:** Verwendung von Biomasse für den menschlichen Konsum, für Energiezwecke, für industrielle Nutzung, etc., alle Größen ausgedrückt in Kalorien;

**Biomasse-Ressourcen:** Nutzung des verfügbaren Landes, Produktivität der kultivierbaren Flächen, ausgedrückt in Kalorien, Umrechnung von Pflanzen- in Tier-Kalorien;

**Ermittlung globaler und regionaler Bilanzen/Salden**

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050

**Stufe 3: Qualitative Annahmen - entsprechend den sieben Gruppen von Variablen - ergänzen kontinuierlich die Analyse der quantitativen Szenarien, die zunächst aufzeigen, inwieweit Ressourcenbilanzen global und regional überhaupt ausgeglichen sind bzw. wie diese Salden im Lichte der Variablen ausgeglichen werden können; es geht bei den qualitativen Annahmen also um mehr als um Konsistenz, Vergleichbarkeit und Erkennbarkeit der strukturbestimmenden Faktoren; es geht um den spezifischen Inhalt der Variablen.**



# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050**

## ***Familien von globalen Szenarien:***

**Projektionen der landwirtschaftlichen Produktion im Kontext wachsender Nachfrage und Bevölkerung (FAO)**

**Sektor-Modelle der landwirtschaftlichen Produktion (IFPRI), in Verbindung mit globalen Klimaszenarien (IPCC), World Water Vision, Millennium Ecosystem Assessment (MA), Global Environmental Outlook**

**Agrimonde-Szenarien: Globale Ressourcenbilanzen und die Tragfähigkeit der Agrarsysteme in Regionen**

## **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050**

**IMPACT (IFPRI):** Gleichgewichtsmodell für Märkte, bezogen auf wichtige Agrarprodukte; Analyse der langfristigen Marktentwicklungen (2025, 2050), der Nachfrage, der Preise, der Substitution zwischen Produkten, etc.; die Simulationen sind bezogen auf Hypothesen über vorhandene Produktionskapazitäten.

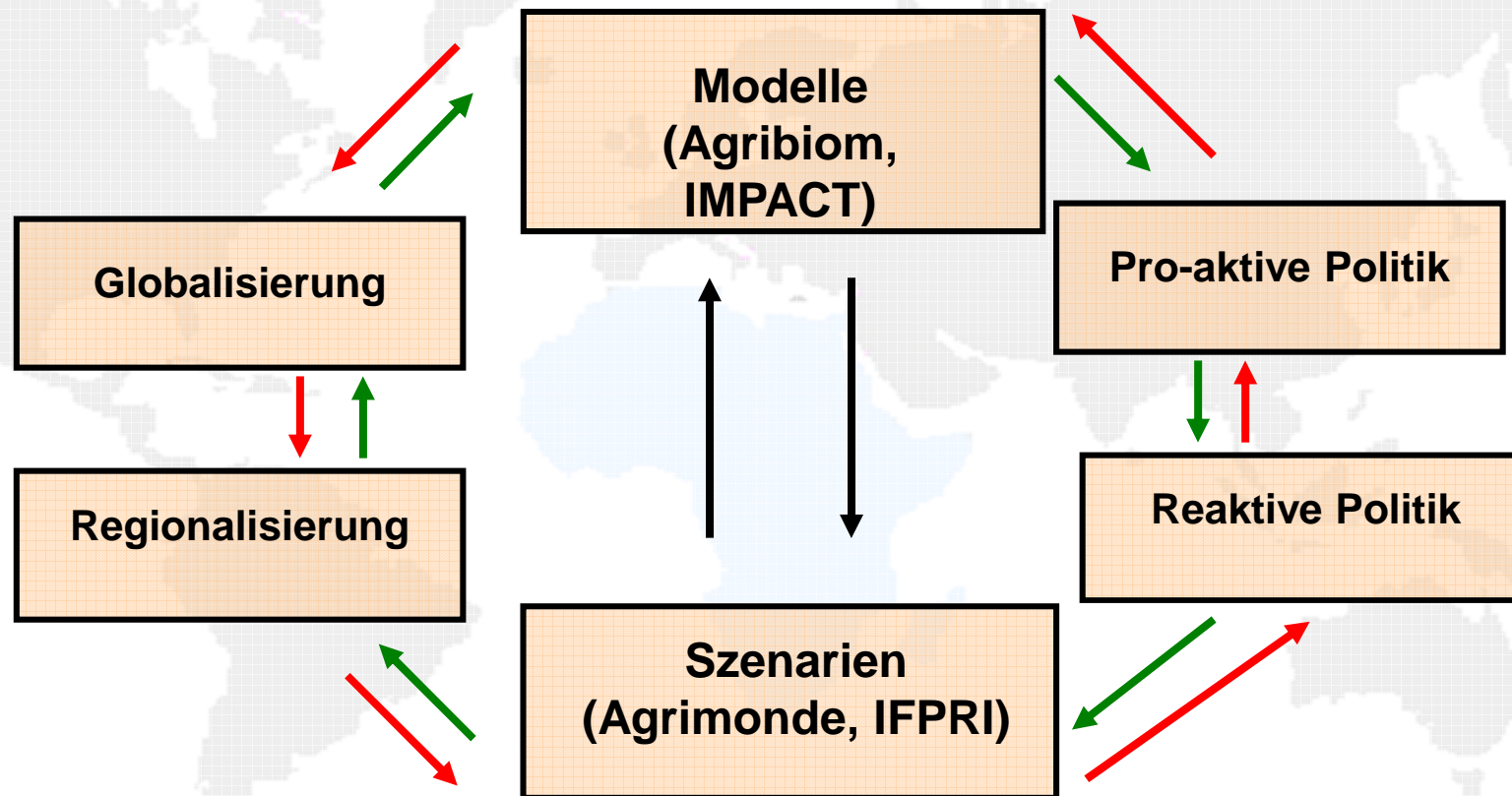
**IMAGE (RIVM):** Simulation auch von Veränderungen der Landnutzung; **WaterGAP (CESR):** Simulation der Wassernachfrage und der Verknappung von Wasserressourcen (Wasserbilanzen global/regional)

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Szenarien zur Ernährungssicherung bis 2050

***Nutzung der Modelle:*** für Szenarien von IPCC, MA, World Water Vision, und IAASTD

***Vier Images als Basis der Szenarien:*** globalisierte versus regionalisierte Welt; pro-aktive Politik versus reaktive Politik. Agrimonde 1 geht von globalisierten Modellen mit pro-aktiver Politik aus. Die Probleme der Welternährung sind nachhaltig lösbar, wenn der globale Zusammenhang der sechs Regionen beachtet wird und wenn auf Umwelt- und Klimakrisen präventiv eingegangen wird (pro-aktives Handlungsmodell).

## Von Modellen zu Szenarien



# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Corporate Governance und Ernährungssicherung**

**Die „Agro-Konzerne“: Neue „Corporate Governance“ –  
eine Aufgabe von NGOs, Nationalstaaten und der UN?**

**Die „Top 10“ haben einen marktdominierenden Anteil:**

**Nahrungs- und Getränkeproduzenten: Kontrolle von 24  
Prozent des globalen Marktes von US\$ 1250 Milliarden**

**Nahrungsmittel-Supermärkte: kontrollieren 24% des  
Retail-Umsatzes von US \$ 3500 Mrd. im globalen Markt**

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss**

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung**

**Saatgutfirmen: kontrollieren 50 Prozent des globalen jährlichen kommerziellen Saatgutmarktes von US\$ 21 Mrd. und dazu nahezu den gesamten gentechnisch bestimmten Saatgutmarkt**

**Agrarchemikalien (Pestizide): Kontrolle von 84 Prozent des globalen Marktes von US\$ 30 Mrd.**

**Agrarmaschinen, Ausrüstungen und agrartechnische/-wirtschaftliche Beratungsleistungen: wenig Infos?**

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss

## Corporate Governance und Ernährungssicherung

*Drei Quellen der Macht von Agro-Konzernen:*

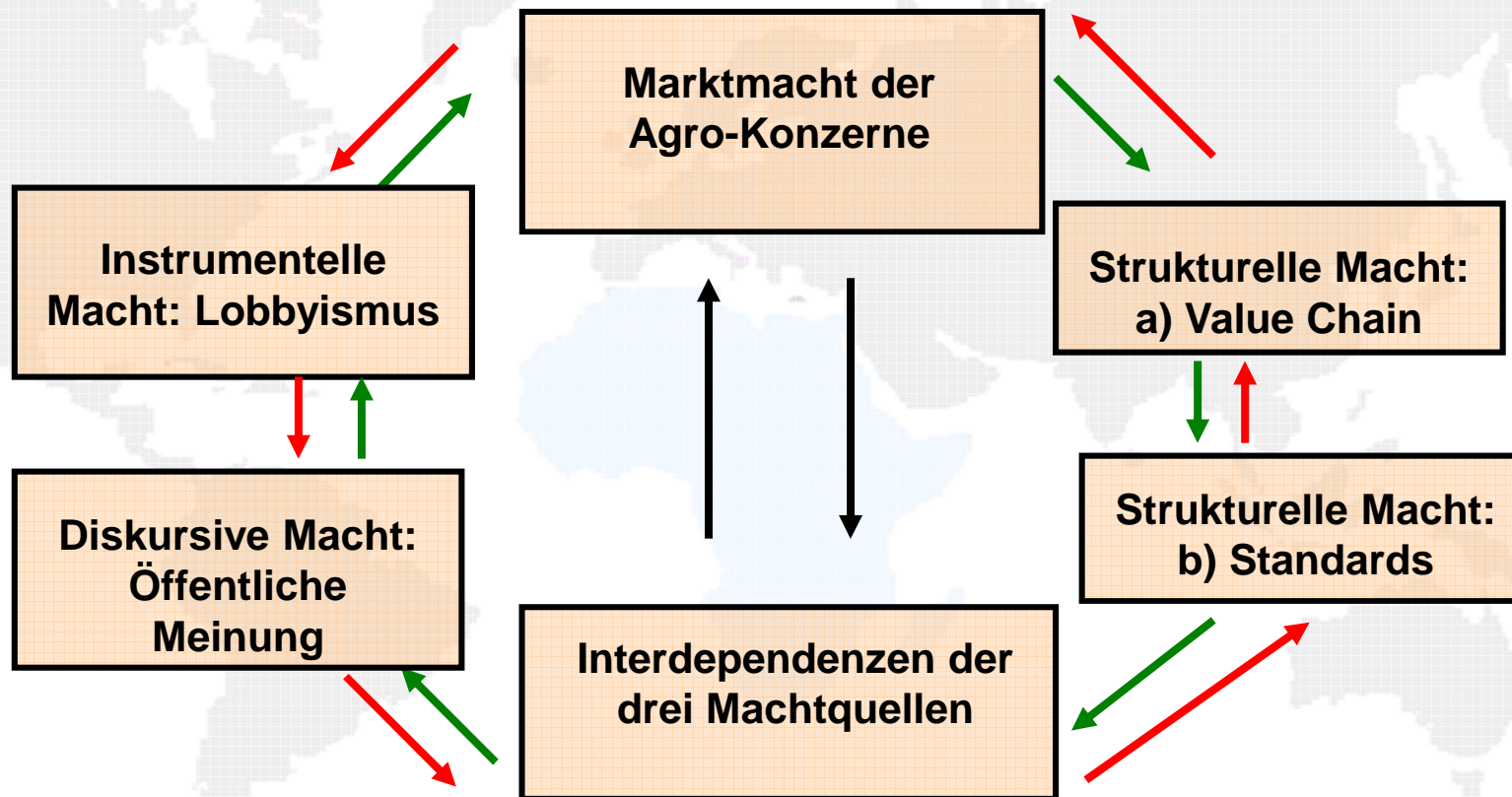
***Instrumentelle Macht:*** Beeinflussung der Politik durch umfassende Lobbyarbeit, national und international

***Strukturelle Macht:*** Kontrolle der globalen und nationalen Wertschöpfungsketten, und auch durch die Setzung von Standards aller Art

***Diskursive Macht:*** Beeinflussung der Themen in der öffentlichen Diskussion (etwa zu: Sicherheit, Hygiene, Haltbarkeit von Produkten, Akzeptanz von Gentechnik)



## Die drei Quellen der Macht von Agro-Konzernen



## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Globale Supermärkte**

***Die Machtquellen: strukturelle Macht* (durch Setzung von privaten Standards) und *diskursive Macht* (durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung) werden durch die starke Medienpräsenz gestärkt; durch die globalen Netzwerke und Ressourcen können private Standards (etwa die Qualitätsstandards) transportiert und durchgesetzt werden; politische Legitimation (und damit diskursive Macht) entsteht durch die öffentliche Anerkennung von Expertise und Effizienz durch die Behörden; diesbez. Probleme in Entwicklungsländern.**

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Globale Supermärkte**

***Probleme für die Nachhaltigkeit (sustainability):*** Die globale Durchsetzung von privaten Standards kann partiell zu Verbesserungen bei der Sicherheit und Qualität von Nahrungsmitteln führen; auch manche Umweltaspekte finden Berücksichtigung. Nachteile: Oft nur schwache Umsetzung von Standards; ungünstige soziale Folgen für die Bauern in Entwicklungsländern; viele kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe sind gefährdet; der kleine lokale Einzelhandel wird eher geschwächt; Armut und Ungleichheit nehmen zu.

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Globale Supermärkte**

***Strategien zum Aufbau einer Gegenmacht:* Die *Wettbewerbspolitik* spielt eine große Rolle (in EU, USA, Japan, auch in China, Russland, etc.), um ein Nachfragemonopol (Monopson) der global agierenden Supermärkte beim Einkauf zu verhindern; asymmetrische Machtbeziehungen erschweren aber den Nachweis unfairer Konkurrenz und unfairer Preise für die Produzenten in Entwicklungsländern; der *Aufbau von Genossenschaften* ist wichtig, um Gegenmacht zu schaffen; Erfolge: Simbabwe (Hortico)!**

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Globale Supermärkte**

***Investitionen in das Networking, in kollektive Aktionen und in strategische Allianzen der Produzenten sind wichtige Schritte, um gezielt Gegenmacht aufzubauen; es ist aber die Frage, ob der Trend der Bildung von Genossenschaften der Produzenten und von Gewerkschaften der Kleinbauern/Landarbeiter stark genug ist, um private Standards um soziale Belange zu ergänzen und diese auch durchzusetzen; Codes of Conduct und private soziale Standards für Supermärkte spielen in der öff. Diskussion eine Rolle.***

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Globale Supermärkte**

***Öffentliche Aktionen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene*** sind dann wichtig, wenn Codes of Conduct u. a. freiwillige Maßnahmen nicht wirken sollten; die EU wird mit dem General Food Law positiv erwähnt, da Nachverfolgbarkeit und Sicherheit in der Wertschöpfungskette so eher gewährleistet werden können; politischer Druck der EU spielt eine Rolle, um private Standards zu verbessern und die Gesetzgebung in den Lieferländern anzupassen; globale Koordination, etwa bei der Überarbeitung des Codex Alimentarius!

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Zertifizierung von Bio-Produkten auf internationalen Märkten**

***Diskursive Macht*** der Konzerne durch das Setzen von Normen für Konsumentenpräferenzen und ***strukturelle Macht*** der Konzerne durch das Setzen von privaten Standards für Bioprodukte; die Wertschöpfung wird immer stärker auf die Zentralen der Konzerne konzentriert („mainstreaming corporate organics“); Autonomieverlust für die Produzenten in den Lieferländern; die sog. „alternative Produktion“ nach der Einführung der Produktionsweise der „Grünen Revolution“ wird von den Konzernen transformiert.



## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Zertifizierung von Bio-Produkten auf internationalen Märkten**

***Aufbau von lokaler Gegenmacht:* Gruppen von Bauern, Konsumenten und NGOs in Entwicklungsländern bauen lokale Wertschöpfungsketten, lokale Marken und lokale Zertifizierungen auf; im Fokus ist die wachsende heimische Mittelklasse; die Konzerne/Supermärkte nutzen aber ihre strukturelle und diskursive Macht, um auch diesen Trend zu konterkarieren; Fallstudien für Thailand, Vietnam und Indonesien zeigen, dass die Konzerne, unterstützt durch Regierungen und die Entwicklungshilfe, diesen Markt gezielt inkorporieren.**

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Zertifizierung von Bio-Produkten auf internationalen Märkten**

***Folgen der Inkorporierung der lokalen organischen Produktion durch globale Konzerne/Supermärkte: Es gibt Probleme für die Nachhaltigkeit der Produktion, weil das lokale Wissen in Bezug auf organische Produkte immer mehr marginalisiert wird und die Abhängigkeit von den Technologien der Konzerne zunimmt; Pervertierung der Prinzipien organischer Produktion (Nutzung lokalen Wissens, direkte Kontakte zwischen Produzenten und Konsumenten); der *Aufbau von lokalen Gegenstrategien* ist aber sehr schwierig.***

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Transparenz und Verantwortlichkeit bei GVO-Technologien**

***Folgen des Handels mit Produkten bei Genetisch Veränderten Organismen/GVO für die Warenbezeichnung im internationalen Handel („labeling regimes“):*** Trotz der Macht der Konzerne wird weiter über gesetzlich geregelte Warenbezeichnungen („mandatory labeling“) bei Produkten mit GVO diskutiert und verhandelt. Die *instrumentelle und die strukturelle Marktmacht* der Biotechnologie-Konzerne und auch der globalen Supermärkte ist ungleich ausgeprägt (EU versus USA).

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Transparenz und Verantwortlichkeit bei GVO-Technologien**

**Die Interessen der Konzerne sind auch unterschiedlich. Der offene Prozess der Verhandlungen über den Codex Alimentarius (CA) ermöglicht es auch den NGOs, den kleinen Produzenten und den Konsumenten, ihre Interessen und Sichtweisen einzubringen. Die EU-Direktive von 2003 über die Warenkennzeichnung zeigt ein Vorsichtsverhalten gegenüber GVO. Die *diskursive Macht* der Konzerne war bisher in Europa zu schwach, um die Informations- und Transparenzforderungen der Konsumenten zu konterkarieren (Gegensatz zu: USA!)**

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Die Rolle der US-Nahrungsmittelhilfe**

***Die Marktmacht der US-Agrarkonzerne beeinflusst die Ausgestaltung der Nahrungsmittelhilfe: So wurde die Nahrungsmittelhilfe zu 100% „in natura“ und von amerikanischen Konzernen mit amerikanischen Produkten organisiert. Kritik: es handle sich um unerlaubte Exportsubventionen nach WTO-Regeln; die lokalen Märkte würden durch die Importe gestört/zerstört, etc. Starker Druck auf Änderung des Systems durch monetäre Zahlungen; Vorschlag einer 25%-igen Barkomponente (USAID/Präsident Bush).***

## **Corporate Governance und Ernährungssicherung: Die Rolle der US-Nahrungsmittelhilfe**

**Auch Entwicklungs-NGOs profitierten vom alten System. Die Konzerne nutzen ihre *instrumentelle und strukturelle Macht* – auch über die Verflechtungen mit Schiffahrts- und Verarbeitungsunternehmen und mit Entwicklungs-NGOs. Auch die *diskursive Macht* der Konzerne wird eingesetzt, um die öffentliche Meinung für die Beibehaltung des alten Systems zu gewinnen; Reformen konnten daher noch nicht durchgesetzt werden. Viele Schäden für die Entwicklungsländer (weniger lokale Marktentwicklung, mehr Armut, etc.)!!**

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung

## *Die Defekte des gegenwärtigen Systems:*

- 1. Zersplitterung** von Global Governance durch viele Akteure auf internationaler Ebene (CFS, FAO, IFAD, WHO, UNICEF, CGIAR, WTO, UNFCCC (Klima), CBD (Bio-Diversität), UNCCD (Desertifikation), UNESCO, WFP, G 20, G8, Weltbank, UNEP, UNIDO, etc.);
- 2. Unklare Aufgabenstellung** bei internationalen Organisationen, welches internationale öffentliche Gut eigentlich wo und wie produziert werden soll;



# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung

***Stichwort „öffentliches Gut“:*** Öffentliche Güter sind für Alle im Konsum zugänglich und verfügbar und haben positive externe Effekte; es gelten die beiden Kriterien der Nicht-Ausschließbarkeit („non-excludability“) vom Konsum und der Nicht-Rivalität („non-rivalry“) im Konsum; auf die internationale Ebene kann dieses Konzept unschwer übertragen werden, da Alle (Nationen, Haushalte, Personen) von einer ökologisch-intensiven Landwirtschaft, von sauberer Umwelt und von knappheitsbewusster Produktion profitieren.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung

***Auffassungen über internationale öffentliche Güter im Bereich Welternährung:*** Es gibt Konzepte wie die globale Ressourcengleichung („world food equation“), die globale Nahrungsmittel-Wertschöpfungskette („global food value chain“), das Konzept der Grundelemente von Ernährungssicherheit („availability“, „access“, „utilization“, „quality“, und „stability“), und integrative Konzepte (das „Nexus“-Konzept mit Land, Wasser und Energie, und das „Bio-Ökonomie“-Konzept unter Betrachtung der Biomasse).

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung

*Weitere Defekte im System der Global Governance:*

- 3. Bislang geringer Einfluss* der Entwicklungs- und Schwellenländer, insbes. auf G8 und CFS;
- 4. Bislang starker Einfluss* von globalen Agrar- und Nahrungsmittel-Konzernen, insbesondere auf FAO, G8 und CFS, aber auch auf die Medien und die Forschung;
- 5. Bislang nur geringe Repräsentanz* von kleinen und mittleren Produzenten und von Konsumenten- und Verbraucherschutzinstitutionen

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung**

***Sieben internationale öffentliche Güter (International Public Goods/IPGs) für eine Global Governance:***

- 1. Management der natürlichen Ressourcen mit Bezug zu Bio-Diversität, Wasser und Böden**
- 2. Anpassung an/Abmilderung des Klimawandels**
- 3. Handel mit Agrarprodukten und Nahrungsmitteln und Aufbau von Nahrungsmittelreserven**
- 4. Wettbewerbspolitik und Standards für Auslandsinv.**

# **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung**

**5. Internationale Forschung und Innovation in den Bereichen Nahrungsmittel und Landwirtschaft**

**6. Reaktion auf und Prävention von Versorgungsnotfällen und Ernährungskrisen**

**7. Grenzüberschreitende Maßnahmen für die Nahrungsmittelsicherheit und für Investitionen und Standards im Gesundheitswesen**

**Alle o. a. internationalen Organisationen sind mit diesen sieben IPGs abgedeckt/gefordert/involvert.**

## **Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung**

Es gibt *Möglichkeiten*, diese Aufgaben (IPGs) auf die bestehenden (und teilweise zu reformierenden) internationalen Organisationen zu verteilen und entsprechende Mechanismen für die Koordination einzurichten (neue Rolle für CFS, FAO, u. a.).

*Drei Cluster* werden für die Reorganisation des Systems der internationalen Organisationen vorgeschlagen: Ernährungssicherung für die Armen; Schutz der natürlichen Ressourcen; und nachhaltige Intensivierung der Produktion.

# Welternährung zwischen Mangel und Überfluss Global Governance und Ernährungssicherung

Die *umfassende Einbeziehung* von Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft, Regierungen, Regionalen Gemeinschaften und bestehenden internationalen Organisationen in ein solches *neues Koordinationsmodell* auf der Basis der sieben IPGs ist möglich.

Eventuell ist auch eine *neue UN-Organisation für Ernährungssicherung* zu schaffen, um auch alle Aufgaben bei der Überwindung armutsbedingter Ernährungsprobleme zu übernehmen (UNFSO).



## **Eine Agenda für Afrika: Ist eine Politik der nachhaltigen Ernährungssicherung durchsetzbar?**

Die *Instrumente* zur Messung der Ernährungssituation können für die Entwicklungspolitik in Afrika besser genutzt werden; dies gilt insbesondere für die verschiedenen Indizes und für die diversen strukturellen Indikatoren.

Die *Szenarien* der Welternährung bis 2050 zeigen, dass die Lage in Afrika südlich der Sahara die Einführung und Umsetzung neuer Ansätze für eine ökologisch-intensive Landwirtschaft erfordert, mit Auswirkungen auf die gesamte Welternährungsordnung.

## **Eine Agenda für Afrika: Ist eine Politik der nachhaltigen Ernährungssicherung durchsetzbar?**

Die *Corporate Governance* und insbesondere die *Konzernstrategien* der globalen Agrar- und Nahrungsmittelkonzerne beeinflussen Konsum, Handel und Produktion in Afrika ganz erheblich; es ist notwendig, *Gegenstrategien* in Verbindung mit lokalen Produzenten und der Zivilgesellschaft zu entwickeln.

Die *Global Governance* im Bereich Landwirtschaft und Ernährung unterstützt bisher die Ernährungssicherung in Afrika kaum, da wichtige internationale öffentliche Güter nicht angemessen produziert werden.

## **Eine Agenda für Afrika: Ist eine Politik der nachhaltigen Ernährungssicherung durchsetzbar?**

***Vier Strategien* werden genannt, die für die Umsetzung einer Strategie der Ernährungssicherung wichtig sind:**

***Erstens*, eine nachhaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität; *zweitens* eine beschleunigte Überwindung der vielen Formen von Unter- und Mangelernährung; *drittens*, die Stärkung der Widerstandsfähigkeit („resilience“) in den Bereichen Ernährungssicherung und menschliche Entwicklung; und *viertens*, die Stärkung („empowerment“) der sozialen Gruppen mit hoher Ernährungsunsicherheit.**

## **Schlussbemerkungen: Perspektiven der Welternährung. Eine Agenda für Afrika südlich der Sahara ist notwendig**

**Die *Analysen der Instrumente zur Messung der Ernährungslage, der Szenarien zur Prüfung der Ressourcenbilanzen bis 2050, der Strategien der globalen Agro-Unternehmen und der Strategien der internationalen Organisationen zur Sicherung der Welternährung* zeigen, dass ein großer politischer Handlungsbedarf besteht, um die Welternährung auch regional und lokal abzusichern. Eine *Agenda für Afrika südlich der Sahara* ist für eine nachhaltige Entwicklung und für die Ernährungssicherung vor Ort notwendig.**